

PRESSEMITTEILUNG

17. Juni 2022

Erster umfassender Bericht bestätigt die Wirkung der gemeinsamen Anstrengungen zur Verbesserung der Seeverkehrssicherheit in der EU

Zwei Jahrzehnte nach den verheerenden Unglücken der Öltanker Erika und Prestige zählt der europäische Rahmen für die Sicherheit des Seeverkehrs zu den weltweit solidesten Regelungen in diesem Bereich. Dies geht aus dem Europäischen Seeverkehrssicherheitsbericht (EMSAFE) hervor, bei dem es sich um den ersten umfassenden Überblick über die Sicherheit des Seeverkehrs in der Europäischen Union handelt.

Eine der wichtigsten Säulen des EU-Sicherheitsrahmens ist die Hafenstaatkontrolle, in deren Rahmen jährlich mehr als 14 000 Schiffskontrollen durch Inspektoren in EU-Häfen durchgeführt werden. Ergänzt wird diese Regelung durch Gesetzgebungsinitiativen wie die spezifische EU-Regelung für die Besichtigung von Ro-Ro-Fahrgastschiffen und Fahrgast-Hochgeschwindigkeitsfahrzeugen und die Verpflichtung der Mitgliedstaaten, Unfälle für Zwecke der Auswertung und Entwicklung von Präventivmaßnahmen zentral zu melden und zu überwachen. Mit diesen Rechtsvorschriften wird die Umsetzung und Durchsetzung der von der Internationalen Seeschiffahrtsorganisation (IMO) angenommenen internationalen Übereinkommen unterstützt, indem spezifische Risiken angegangen werden und ein zentralisierter Ansatz zur Förderung der Sicherheit im Seeverkehr eingeführt wird.

In dem von der [Europäischen Agentur für die Sicherheit des Seeverkehrs](#) (EMSA) veröffentlichten EMSAFE-Bericht wird zudem hervorgehoben, welche Unterstützung die Agentur der Europäischen Kommission bei der Überprüfung der Umsetzung der EU-Rechtsvorschriften leistet. In diesem Zusammenhang hat die EMSA in den letzten zwei Jahrzehnten mehr als 300 Besuche in den Mitgliedstaaten im Auftrag der Kommission sowie mehr als 300 Inspektionen bei anerkannten Organisationen der EU durchgeführt, denen die Mitgliedstaaten zunehmend Aufgaben im Zusammenhang mit ihren Verantwortlichkeiten als Flaggenstaat übertragen.

Darüber hinaus wurden in demselben Zeitraum über 70 Inspektionen von Seeverkehrsverwaltungen, Ausbildungs- und Schulungseinrichtungen in Drittländern durchgeführt, um die Kommission bei der Prüfung der Einhaltung des Internationalen Übereinkommens über Normen für die Ausbildung, die Erteilung von Befähigungszeugnissen und den Wachdienst von Seeleuten zu unterstützen.

Allein im Jahr 2020 liefen mehr als 680 000 Schiffe die EU-Häfen an. Der Austausch von Sicherheitsinformationen zwischen den Mitgliedstaaten in Bereichen wie der Beförderung gefährlicher Fracht, Schiffsortungsdaten und der Registrierung von Fahrgästen ist daher von entscheidender Bedeutung. Folglich wird die EMSA das SafeSeaNet, das EU-weite System für den Austausch von Informationen über die Sicherheit des Seeverkehrs, weiterentwickeln und verbessern, um unterstützenden Dienste anzubieten, mit denen Erfüllung der Meldepflichten vereinfacht und die Ausarbeitung neuer und überarbeiteter EU-Rechtsvorschriften unterstützt wird. Diese Entwicklungen stärken die Rolle von SafeSeaNet als wichtigste Plattform für Informationen über die Sicherheit des Seeverkehrs in der EU.

Der EMSAFE-Bericht erscheint zu einem Zeitpunkt, an dem die Flotte unter der Flagge von EU-Mitgliedstaaten langsamer wächst als die Weltflotte (3,4 % in den letzten fünf Jahren gegenüber 7 % bei der Weltflotte). Wenngleich das Durchschnittsalter von Schiffen unter der Flagge von EU-Mitgliedstaaten weitgehend mit dem der Weltflotte vergleichbar ist, steigt das Alter einiger Schiffskategorien, wozu mit einem Durchschnittsalter von 28 Jahren auch Fahrgastschiffe gehören.

„Der heutige Bericht zeigt, dass die Bemühungen der EU zur Gewährleistung der Sicherheit im Seeverkehr wirken, was die Verhinderung von Unfällen und die Gewährleistung eines hohen Niveaus harmonisierter Sicherheitsvorschriften in der gesamten Union betrifft. Gleichzeitig kann ein einziger Unfall auf See katastrophale Folgen für das Leben der Menschen und die Meeresumwelt haben. Daher sind ständige Wachsamkeit und Verbesserungen weiterhin unerlässlich. Ich begrüße diese lohnende Initiative, die einen unverzichtbaren Überblick über die Sicherheit des Seeverkehrs und die Probleme bietet, mit denen wir konfrontiert sind“, erklärte EU-Verkehrskommissarin Adina Vălean.

„Sicherheit ist der Grundstein für alle Tätigkeiten auf See. Ohne Sicherheit kann es keine Nachhaltigkeit, keinen Schutz vor Gefahren und keine Weiterentwicklung im Seeverkehrssektor in der EU geben. Deshalb steht die Sicherheit des Seeverkehrs im Mittelpunkt der Arbeit der EMSA, was auch in Zukunft so bleiben wird. Aus unserem Bericht geht jedoch deutlich hervor, dass die Sicherheit im Seeverkehr ein gemeinsames Anliegen ist und bleiben wird. Nur durch die Zusammenarbeit auf internationaler, europäischer, nationaler, politischer, industrieller und Interessenträgerebene können wir den soliden Rahmen aufrechterhalten, den wir in den letzten zwanzig Jahren geschaffen haben, und die künftigen Herausforderungen weiterhin bewältigen“, so Maja Markovčić Kostelac, Exekutivdirektorin der EMSA.

Künftige Trends:

Dem Bericht zufolge wird die Sicherheit im Seeverkehr auch kurz- und mittelfristig mit Herausforderungen verbunden sein. Diese betreffen nicht nur die Verwaltung der derzeitigen Flotte, sondern auch die Bereiche Digitalisierung, neue Technologien und Nachhaltigkeit.

- Die Bemühungen des Sektors, die Emissionsziele im Rahmen des europäischen Grünen Deals zu erreichen, hängen auch mit der Sicherheit des Seeverkehrs zusammen, insbesondere angesichts der Tatsache, dass der Einsatz neuer Kraftstoffe (Wasserstoff, Methanol, Ammoniak und Biokraftstoffe) und von Energietechnologien (Batterien und Brennstoffzellen) durch angemessene Sicherheitsstandards untermauert werden muss.
- Darüber hinaus ist die Zahl der Fahrzeuge mit alternativem Antrieb in der EU, wozu auch Elektroautos zählen, zwischen 2019 und 2021 in der EU um 29 % gestiegen, was bedeutet, dass sich sowohl Fahrgast- als auch Frachtschiffe auf die Sicherheitsrisiken vorbereiten müssen, die mit dem Transport größerer Stückzahlen dieser Fahrzeuge verbunden sind.
- In dem Bericht wird betont, dass autonome Schiffe zwar neue Möglichkeiten für die Industrie bieten, aber auch Herausforderungen in Regulierungsfragen und im technischen Bereich mit sich bringen, wozu auch zählt, dass ein Rechtsrahmen und Normen entwickelt werden müssen, die u. a. Besichtigungen sowie Manöver auf See und im Hafen umfassen und die Qualifikationen der an Bord befindlichen Personen regeln.

WEITERE INFORMATIONEN:

Vollständiger Bericht: <https://emsa.europa.eu/emsafe>

PRESSEKONTAKTE

- Ruth McDonald: Ruth.MCDONALD@emsa.europa.eu; +351 913 151 610
- Ann Macpherson: Ann.MACPHERSON@emsa.europa.eu ; +351 917 21 31 21